

Bibel-Arbeit zu Jeremia 29,1-14

Li Hangartner und Moni Egger

Hinweis zur Gestaltung des Bibel-Wortes in der Liturgie

Historische Hintergründe

Um die existenzielle Brisanz des Bibeltextes aufzuzeigen, sollten auch in der Liturgie die historischen Hintergründe ganz kurz skizziert werden. Damit trotz der knappen Zeit die Brisanz fühlbar ist, sollte sich die Vortragende innerlich gut darauf einstellen. Wenn sie deutlich fühlt, wie bedrohlich die geschilderte Situation ist, dann überträgt sich dieses Gefühl auch auf die Gottesdienstbesuchenden.

Mögliche Stichworte:

- Situation des Exils: Die Heimatstadt und der Tempel sind zerstört. Damit sind die Exilierten nicht nur heimatlos, sondern auch in ihrem Glauben entwurzelt.
- Fassungslosigkeit darüber, dass Gott die Zerstörung zulassen konnte. Ist Gott zu schwach, um das eigene Volk zu schützen? Oder ist mit der Zerstörung die Botschaft verbunden, dass das Volk nicht gottgefällig gelebt hat?
- Beide Möglichkeiten sind extrem bedrohlich. Der Brief von Jeremia vertritt die zweite Ansicht. Sie ist schrecklich, aber immerhin lässt sie die Hoffnung zu, dass Gott sich dem eigenen Volk wieder zuwendet, dass Gott Zukunft gibt und Hoffnung.

Aktualisierung

Die Briefe aus Schritt 7 und 8 können während der Liturgie in der Mitte liegen oder vor dem Altar. Wenn möglich werden Ausschnitte daraus vorgelesen.